

Sitzungsvorlage		Vorlage- Nr: VO/2016/0168-R5
Federführend: Referat 5		Status: öffentlich
Beteiligt: 51 Stadtjugendamt Referat 5 - Bereichsleitung Familie, Jugend und Senioren		Aktenzeichen: Datum: 04.04.2016 Referent: Haupt Ralf
Förderung des Mehrgenerationenhauses Mütterzentrum Känguruh durch das neue Bundesprogramm ab 2017		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
12.05.2016	Jugendhilfeausschuss	Empfehlung
29.06.2016	Stadtrat der Stadt Bamberg	Entscheidung

I. Sitzungsvortrag:

Das Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh ist ein Ort der Begegnung, an dem Mütter, Väter, Omas und Opas in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichem Selbstverständnis zusammentreffen. In den offenen Treffs entstehen die verschiedensten Angebote, die je nach den Interessen der Mitglieder und der Besucher und Besucherinnen des Mütterzentrums organisiert und gestaltet werden. Aktionen sind u.a. die Organisation von Babysittern, Nachhilfe, Mittagstisch, Second Hand, Haushaltsperlen, Frauentreffs, Alleinerziehenden-Treffs etc.

Im Mittelpunkt des MGH stand seit Beginn immer die Integration von Menschen mit Migration - und Fluchtgeschichte. In Zusammenarbeit mit der AWO bietet das MGH Deutschkurse für Asylbewerberinnen an. Weitere Nähkurse für Asylbewerberinnen sind geplant.

In den letzten zwei bis drei Jahren standen beim Mütterzentrum Känguruh vor allem die Problematiken der Weiterfinanzierung der Mehrgenerationenhäuser und neuer Räumlichkeiten im Mittelpunkt. Die Raumproblematik wurde gelöst. Der Heinrich-Weber-Platz 10 wurde das neue Zuhause.

Finanzierung des Mehrgenerationenhauses Mütterzentrum Känguruh:

Im Rahmen des Aktionsprogrammes Mehrgenerationenhäuser des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend wurden die Mehrgenerationenhäuser in Bayern bisher gefördert. Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser läuft in Bamberg, wie in vielen anderen Bayerischen Städten, Ende 2016 aus. Derzeit wird das Mütterzentrum Känguruh mit 30.000 Euro von Seiten des Bundes gefördert. Auflage ist aber hierbei, dass die Kommune, also die Stadt Bamberg, 10.000 Euro beisteuert. Dies erfolgt derzeit durch den Globalansatz des Jugendamtes. Eine weitere Unterstützung erfolgt über das Land Bayern im Rahmen der Förderung von Mütterzentren.

Ein neues Bundesprogramm für Mehrgenerationenhäuser wird von Seiten des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend derzeit aufgelegt. Das MGH Mütterzentrum Känguruh wird sich hierfür selbstverständlich bewerben. Die Kommune wird hier auch in Zukunft – wie bisher – als Kofinanzierung 10.000 Euro jährlich bereitstellen müssen. Des Weiteren wird ein Stadtratsbeschluss benötigt, in dem sich die Stadt Bamberg zum MGH mit seinen konzeptionellen Überlegungen (siehe

Anlage 2) bekennt.

II. Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Stadtrat folgende Beschlussfassung:

1. Der Stadtrat nimmt vom Bericht der Verwaltung Kenntnis.
2. Der Stadtrat spricht sich auch weiterhin für das Mütterzentrum Känguruh als Mehrgenerationenhaus (=MGH) aus und bekennt sich zu diesem.
3. Der Stadtrat stimmt den konzeptionellen Überlegungen zur Einbindung des MGH in die kommunalen Planungen zur demographischen Entwicklung zu und beauftragt die Verwaltung, mit dem MGH Mütterzentrum Känguruh diese weiterzuentwickeln und zu koordinieren.
4. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, jährlich 10.000 Euro als Kofinanzierung zu den Haushaltsberatungen anzumelden.

III. Finanzielle Auswirkungen:

Der unter II. empfohlene Beschlussantrag verursacht

	1.	keine Kosten
X	2.	Kosten in Höhe von 10.000 Euro für die Deckung im laufenden Haushaltsjahr bzw. im geltenden Finanzplan gegeben ist
	3.	Kosten in Höhe von für die keine Deckung im Haushalt gegeben ist. Im Rahmen der vom Antrag stellenden Amt/Referat zu bewirtschaftenden Mittel wird folgender Deckungsvorschlag gemacht:
	4.	Kosten in künftigen Haushaltsjahren: Personalkosten: Sachkosten:

Falls Alternative 3. und/oder 4. vorliegt:

In das **Finanzreferat** zur Stellungnahme.

Stellungnahme des **Finanzreferates**:

Anlage/n:

- 1- Informationsblatt Bundesprogramm Mehrgenerationenhäuser
- 2- Konzeption MGH Mütterzentrum

Verteiler:

- 51 – zur weiteren Verwendung
- 20/200 – Beschlüsse
- 20/200 - Vormerkung



Informationen zum Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus (Stand 26.02.2016)

I. Ausrichtung und Zielsetzungen des neuen Bundesprogramms ab 2017

1. Grundsätzlicher Erhalt der bisherigen MGH-Standorte und Trägerschaften

Die MGH leisten eine erfolgreiche und wertvolle Arbeit in den Kommunen und haben sich in den 10 Jahren ihres Bestehens vor Ort zu unverzichtbaren Instrumenten zur

- Ergänzung der sozialen Infrastruktur,
- Bewältigung des demografischen Wandels,
- Flüchtlingsintegration und Integration von Menschen mit Migrationshintergrund,
- kommunalem Generationen- und Integrationsmanagement und
- systematischen Verknüpfung zwischen staatlicher Verantwortung und freiwilligem Engagement/Bürgerbeteiligung

entwickelt.

⇒ **Dieses Erfahrungswissen soll gesichert werden. Insbesondere sollen die bisherigen MGH-Standorte und Trägerstrukturen nach Möglichkeit grundsätzlich beibehalten werden!**

2. Das neue Bundesprogramm soll ausgerichtet werden auf die Stärkung der Kommunen in ihrer Koordinierungsfunktion für die Bewältigung des demografischen Wandels, der sozialen Daseinsvorsorge und Sicherstellung der sozialen Infrastruktur sowie kurzfristig anstehender Aufgaben, wie z.B. die Flüchtlingsintegration. Der Bund unterstützt die Kommunen mit Hilfe des neuen Bundesprogramms zu Förderung von Mehrgenerationenhäusern dabei, anstehende Anforderungen als verantwortliche staatliche Ebene zu bewältigen.

3. Die MGH sollen flexibler auf die unterschiedlichen Bedarfe in den Kommunen reagieren können.

⇒ Die MGH-Angebote orientieren sich an den sehr unterschiedlichen Ausgangslagen der Kommunen, die jeweils sehr spezifische Prägungen bzgl. der vorhandenen sozialen Infrastruktur aufweisen. Es kann keine Patentrezepte geben.

⇒ Die MGH sollen mit einer flexibleren Ausrichtung auf die jeweils erforderlichen Bedarfe noch stärker zu unverzichtbaren Bestandteilen des kommunalen Angebotes werden, um mit ihrer Arbeit die Kommunen noch stärker zu unterstützen.



II. Eckpunkte des Bundesprogramms Mehrgenerationenhaus

1. Künftige Schwerpunkte der Arbeit der MGH

⇒ **NEU: Nur noch 2 Schwerpunkte der Arbeit (statt bisher 4 Handlungsschwerpunkte):**

1. Gestaltung des demografischen Wandels

Die MGH gehören zu den zentralen Maßnahmen der Demografiestrategie der Bundesregierung. Sie sollen hier weiterhin den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Familien, zwischen Kranken und Gesunden und Menschen verschiedener Herkunft und die Aktivierung des freiwilligen Engagements und der Zivilgesellschaft stärken.

Der Schwerpunkt Demografie ist ein **obligatorischer** Schwerpunkt, soll jedoch – für größtmögliche Flexibilität - nicht mit Vorgaben dahingehend untersetzt werden, in welchem Handlungsbereich die MGH tätig werden müssen; möglich sind die Bereiche Alter und Pflege, aber auch Vereinbarkeit Familie-Beruf / Familie–Pflege, familienorientierte Angebote in kinderreichen Kommunen, Erhöhung der Arbeitsmarktnähe und Integration in Ausbildung und Beschäftigung etc.

2. Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte

Dies ist ein zusätzlicher **fakultativer** Schwerpunkt. Kommunen, in denen es bereits umfassende Angebote zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Migrationsberatungsstellen/Jugendmigrationsdienste) und zur Flüchtlingsintegration gibt, müssen diesen Schwerpunkt nicht umsetzen.

⇒ **Einführung von 3 Querschnittszielen:**

1. Generationenübergreifende Arbeit

Hauptanliegen der Arbeit soll die Verknüpfung und das soziale Miteinander zwischen den Generationen bleiben. Dies sollte die Angebote der MGH insgesamt prägen.

2. Einbindung von freiwilligem Engagement

Die MGH stärken das freiwillige Engagement durch hauptamtlich Tätige, welche freiwillig Engagierte gewinnen, unterstützen und begleiten.

3. Sozialraumorientierung (NEU)

Die MGH sollen mit ihrer Arbeit in den Sozialraum ausstrahlen, den Sozialraum im Sinne seiner Bewohnerinnen und Bewohner gestalten und Kooperationen mit allen erforderlichen Partnern eingehen und pflegen. Die Arbeit der MGH soll in die kommunalen Bemühungen zur Gestaltung des Sozialraums eingebunden werden.

2. Umsetzung auf kommunaler Ebene

⇒ Der Bund will die Kommunen bei der Bewältigung des demografischen Wandels und der Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte stärken. Den



Kommunen wird mit dem neuen Bundesprogramm eine Infrastruktur an die Hand gegeben, die sich in der Vergangenheit als erfolgreiches Instrument u.a. zur Zusammenführung der Generationen, Bewältigung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen, Einbindung von freiwillig Engagierten und Beförderung der Teilhabe bewährt hat.

- ⇒ **NEU: Die Verknüpfung von Kommune und MGH soll einerseits (wie bisher) durch eine kommunale Kofinanzierung in Höhe von jährlich 10.000 €, andererseits durch einen Beschluss der kommunalen Vertretungskörperschaft verstärkt werden, der ein Bekenntnis zum MGH und konzeptionelle Überlegungen zur Einbindung des MGH in die kommunalen Planungen zur demografischen Entwicklung im Sozialraum beinhaltet.**

3. Förderung, Mitteleinsatz, Eigenanteil

⇒ **Längerfristige Förderung**

Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus soll zunächst vier Jahre (von 2017 bis 2020) laufen. Die MGH sollen mehr Planungssicherheit erhalten. Die Träger der MGH (Kommunen oder freie Träger) stellen einen Antrag für 4 Jahre. Es erfolgt eine Förderzusage für den Zeitraum 2017-2020 unter folgenden Vorbehalten:

- Zweckgemäßer Mitteleinsatz,
- Kommunale Kofinanzierung,
- Beschluss der Vertretungskörperschaft,
- entsprechende jährliche Haushaltsbeschlüsse des deutschen Bundestags

⇒ **Flexiblere Gestaltung des Bundeszuschusses**

- Eine Regelung zum Verhältnis Personal-/Sachkosten (bisherige Begrenzung der Personalkosten auf max. 20 T€) entfällt.
- Die Kofinanzierung/Eigenanteil von Kommune/Landkreis/Land soll ebenfalls flexibel als Personal- oder Sachkosten eingesetzt werden können.
Hintergrund: Sachkosten sind für die MGH leichter akquirierbar.

III. Umstrukturierung von MGH-Beratung/Begleitung/Wissenstransfer

Quantitativ weniger Angebote auf Bundesebene, dafür stärkerer regionaler Austausch in eigener Verantwortung.



Mehr
Generationen
Haus



Konzeption vom Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh e.V.

Das Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum „Känguruh“ e.V. in Bamberg ist ein generationenübergreifender, offener Treffpunkt, der jedem unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft oder Ausbildung offen steht. Es bietet einen Raum der Begegnung, des Austausches und der Kommunikation, der gegenseitigen Unterstützung sowie eine Informationsdrehscheibe rund um die Familie.

Seit 2008 ist das Mütterzentrum Känguruh e. V. in das bundesweite Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen.

Hier werden zentrale Begegnungsorte gefördert, deren Arbeit

- generationenübergreifend ist,
- freiwilliges Engagement fördert und
- einen Mehrwert für den Ort und die Gemeinschaft darstellt.

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) leistet schwerpunktmäßig einen wichtigen Bestandteil der kommunalen Planungen im Sozialraum zur Bewältigung des demografischen Wandels.

Außerdem leistet das Mehrgenerationenhaus Arbeit zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchtgeschichte.

Das Mehrgenerationenhaus reagiert flexibel auf unterschiedliche Bedarfe in der Kommune. Es ist zentraler Bestandteil des Sozialraumes Bamberg-Ost und leistet hier generationenübergreifende Arbeit mit niederschweligen Angeboten.

Das MGH ist ein Ort des bürgerschaftlichen Engagements. Es leistet einen Beitrag zur Nachbarschaftskultur und stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft.

Generationenübergreifende Arbeit:

Unser Mehrgenerationenhaus bietet mindestens vier Generationen einen gemeinsamen Treffpunkt.

Die generationenübergreifende Arbeit zeigt sich auch im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die ein tragender Bestandteil des Hauses sind, kommen aus allen Generationen. Schüler/innen, Praktikant/innen bis Rentner/innen arbeiten im Haus Hand in Hand. Es findet ein stetiger Erfahrungsaustausch statt, es werden generationenübergreifende Freundschaften geschlossen und das gegenseitige Verständnis gefördert.

Offene Treffs

Das Herzstück unseres Mehrgenerationenhauses ist der Offene Treff. Es ist die erste Anlaufstelle für alle, die unsere Einrichtung besuchen. In unserer Cafeteria begegnen sich Menschen aus allen Schichten, aller Altersgruppen und aus vielen Nationen. Eine Gastgeberin kümmert sich um das Wohl der Gäste. Hier kann man sich mit Freunden treffen, neue Kontakte knüpfen, sich mit Gleichgesinnten austauschen oder einfach mal entspannen.

Durch den niederschweligen Zugang werden in unserem Haus oft auch Menschen mit niedrigen finanziellen Ressourcen oder mit Migrationshintergrund erreicht. Je nach Interesse der Gäste des „Känguruh“ können spontan und unkompliziert verschiedene interkulturelle Treffs organisiert werden.

Offene Kinderbetreuung

In der offenen Kinderbetreuung werden parallel zum offenen Treff die Kinder von erfahrenen Betreuungskräften beschäftigt. Dies ermöglicht den Eltern zum einen die unbedenkliche Teilnahme an inhouse-Veranstaltungen und Kursen oder bietet einfach mal eine kleine Verschnaufpause im Alltag.

Zum anderen besteht die Möglichkeit, die Kinder im „Känguruh“ für einige Stunden betreuen zu lassen, um einen Termin ohne Kind wahrnehmen zu können. Damit bietet der Verein eine wichtige Ergänzung zur regulären institutionellen Kinderbetreuung (Kindergarten).

Die Kinderbetreuung ist ein Begegnungsort der Generationen, zum Beispiel, wenn Großeltern mit ihren Enkelkindern zum Spielen vorbei kommen oder Seniorinnen, die sich als Betreuungskräfte engagieren.

Alt und Jung Treff

Jeden Freitagnachmittag findet im Rahmen des „Alt & Jung Generationentreffs“ ein Programm speziell auch für Ältere statt. Wir möchten damit das Mehrgenerationenhaus gerade auch den Senioren bekannt machen und sie in das Zentrumsgeschehen einbinden. Alt und Jung sollen sich entspannt im Alltag begegnen und voneinander lernen können. Je nach Art des Angebotes „durchmischen“ sich die Generationen unterschiedlich stark.

Ein reges Interesse – sowohl bei Senioren, als auch bei Erwachsenen mittleren Alters - finden vor allem die gemeinsamen Kochnachmittage, bei denen wir sehr von der Multikulturalität unserer Mitarbeiterinnen profitieren.

Auch verschiedene Vorträge rund um die Ernährung erfreuen sich großer Beliebtheit bei unseren Gästen.

Weitere Angebote

Darüber hinaus bietet das Mehrgenerationenhaus seit vielen Jahren ein vielfältiges Programm an Kursen und Veranstaltungen für alle Generationen:

- Seniorentanz
- Musikgarten für Babys und Kleinkinder
- Tanzgruppen
- Musikalische Früherziehung
- Yoga- und Sportkurse
- Sprachkurse für Migranten
- Strickclub
- Nachhilfe
- Ferienbetreuung
- interkulturelle Ländernachmittage
- internationales Kochen

Sozialraumorientierung:

Das MGH ist in Bamberg-Ost eine Anlaufstelle für nachbarschaftliches und ehrenamtliches Engagement. Hilfe zur Selbsthilfe, Austauschplattform und Anlaufstelle in schwierigen Lebenssituationen. Eine wichtige Funktion hierbei haben u.a. die täglichen „offenen Treffs“. Das MGH ermittelt Bedarfe im Umfeld und reagiert darauf mit neuen Angeboten.

Ergänzt wird das umfassende Konzept des MGH noch durch zahlreiche haushaltsnahe Dienstleistungen:

Offener Mittagstisch

Das Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh e.V. bietet seit Oktober 2015 wieder einen Mittagstisch an, der für alle Generationen offen ist. Das gemeinsame Essen bietet eine weitere Möglichkeit zwanglos zusammenzukommen, denn gemeinsam essen verbindet. Das Angebot einer warmen und frisch zubereiteten Mahlzeit zu familien- und rentnerfreundlichen Preisen ist für den Stadtteil Bamberg-Ost eine Bereicherung. Durch eine Voranmeldung wird stets bedarfsgerecht gekocht.

Dank der Kreativität unserer Köchinnen können wir den Gästen ein abwechslungsreiches Menü anbieten. Da unser Koch-Team sehr interkulturell ist, bieten wir nicht nur traditionelles deutsches Essen sondern auch verschiedene internationale Spezialitäten an.

Großtagespflegestelle „Mini-Hüpfer“

Die Großtagespflege „Mini-Hüpfer“ unterstützt die Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Da der Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren in Bamberg und Umgebung sehr groß ist, richtet sich unser Konzept speziell auf diese Altersgruppe.

Die Lebenssituation der Kinder und ihr Alltag werden zum Lerngegenstand. Alle Inhalte werden spielerisch vermittelt, die Kinder dürfen durch experimentieren lernen, die Welt zu verstehen. Durch wiederkehrende Rituale bekommen die Kinder zum einen Sicherheit und Geborgenheit, zum anderen einen festen Rahmen, an dem sie sich orientieren können.

Für die Betreuung der Kinder sind zwei ausgebildete Tagesmütter zuständig. Die Personalkosten werden ausschließlich von den Elternbeiträgen und den Zuschüssen vom Stadtjugendamt und Kreisjugendamt getragen.

Vermittlung von Haushaltshilfen “Die Haushaltsperven”

„Die Haushaltsperven – Zentrale für Haushaltshilfen“ ist ein Pool aus ausgebildeten Fachkräften, die Spaß am Umgang mit Familien und älteren Menschen haben und diese in allen Lebenssituationen unterstützen möchten, sowie Frauen mit jahrelanger Erfahrung in einem Privathaushalt.

Zu den vorgesehenen Zielgruppen gehören vorwiegend berufstätige Familien mit kleinen Kindern, ältere Menschen, Schwangere und kranke Mütter mit Kindern, die dringend Hilfe im Haushalt benötigen. Das Personal besteht aus nicht ausgebildeten und ausgebildeten Fachkräften (staatlich anerkannte Hauswirtschafterinnen und Kinderpflegerinnen). Fast die Hälfte der Perlen und etwa ein Drittel aller Kunden kommt aus dem Landkreis Bamberg.

Secondhand-Laden

Im Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh besteht außerdem die Möglichkeit, gut erhaltene Baby-, Kinder-, Umstands- und Erwachsenenbekleidung, Spielzeug, Kinderbücher usw. aus zweiter Hand zu günstigen Preisen zu kaufen oder zu verkaufen (auf Kommissionsbasis). Der bereits seit 2006 bestehende Secondhand-Laden ist mittlerweile zum festen Bestandteil des Vereines geworden und erfreut sich großer Beliebtheit. Zu den regelmäßigen Nutzern des Secondhand-Ladens gehören hauptsächlich Alleinerziehende, kinderreiche Familien und Frauen mit Fluchtgeschichte oder Migrationshintergrund.

Näh- und Änderungsservice

Der Nähkurs wird von einer ausgebildeten und erfahrenen Modeschneiderin geleitet und ist sowohl für Anfängerinnen als auch für Fortgeschrittene geeignet. Unter der fachmännischen Anleitung werden die Teilnehmerinnen dazu angeregt, etwas Eigenes - ganz individuell nach ihren Wünschen - zu schneiden. Dieser Nähkurs bietet nicht nur die Gelegenheit, mit viel Freude etwas ganz eigenem Geschmack zu kreieren, sondern auch neue Bekanntschaften zu schließen und sich auch auszutauschen.

In unserm Änderungsservice werden einstige Lieblingsstücke mit etwas Kreativität und mit ein bisschen Geschick wieder modisch und tragbar gemacht. Alle Änderungen sind natürlich zu familienfreundlichen Preisen.

Bürgerschaftliches Engagements:

Das MGH ist ein zentraler Ort des bürgerschaftlichen Engagements. Ca. 30 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter/innen leisten in unserer Einrichtung einen unschätzbaren Dienst am Gemeinwohl. Dabei werden alle Bereiche abgedeckt: Kinderbetreuung, Küche, Hauswirtschaft, Secondhand, Bürotätigkeiten, Referententätigkeiten und vieles mehr.

Die überwiegende Arbeit im Haus wird ehrenamtlich geleistet. Die Ehrenamtlichen erfahren in Ihrer Arbeit Wertschätzung und Anerkennung. Sie bringen ihre Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum Nutzen für Andere unentgeltlich ein. Die freiwillige und selbstbestimmte Tätigkeit ist für das Selbstbewusstsein der Menschen eine große Stütze. Gemeinsames Tun fördert die sozialen Kontakte und wirkt gegen die allgemeine Vereinsamung der Menschen in allen Altersstufen. Zudem wird die (Wieder-) Eingliederung in das Arbeitsleben durch die regelmäßige ehrenamtliche Arbeit unterstützt.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 7.406 ehrenamtliche Stunden im Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh e.V. geleistet, und zwar:

- 2.007,50 Stunden in der offenen Kinderbetreuung
- 2.358,00 Stunden in den offenen Treffs
- 3.040,50 Stunden in anderen Bereichen (Secondhand, Nachhilfe, Handwerk usw.)

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund:

Das Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Känguruh e.V. leistet seit Jahren Arbeit zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchtgeschichte. Es finden hier viele interkulturelle Veranstaltungen statt. Außerdem sollen die Frauen aller Nationalitäten in unseren offenen Treffs und den allgemeinen Angeboten integriert werden. Durch den direkten sozialen Kontakt der Menschen miteinander findet eine interaktive Sprachförderung statt.

Künftig möchten wir für diese Zielgruppe weitere Integrationsmaßnahmen anbieten:

Deutschkurs für weibliche Flüchtlinge mit paralleler Kinderbetreuung:

Der Kurs richtet sich hauptsächlich an Frauen mit Kleinkindern, die aufgrund von fehlenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten anderweitig keinen Sprachkurs machen können. Die Kinder werden im Spielzimmer von ehrenamtlichen Kinderbetreuungen beaufsichtigt. Auf spielerische Weise können die Kinder die Grundkenntnisse in der deutschen Sprache erlernen und neue Kontakte zu anderen Gleichaltrigen knüpfen.

Der Deutschkurs wird in Zusammenarbeit mit der AWO angeboten. Im Anschluss an den Grundkurs ist ein Aufbaukurs geplant.

Nähkurs für weibliche Flüchtlinge:

Handwerkliche Fähigkeiten werden in vielen Herkunftsländern sehr hoch geschätzt und von Generation zu Generation weiter gegeben. Der Nähkurs bietet den Frauen eine Beschäftigungsmöglichkeit, die sie aus ihrer Heimat bereits gut kennen und auch gerne ausüben. Sie können dabei ihre Kenntnisse im Nähen vertiefen und neue Kontakte mit anderen Teilnehmerinnen knüpfen. Die Sprachkenntnisse und das soziale Leben der Migrantinnen werden somit gefördert.

Der Nähkurs wird von einer ausgebildeten und erfahrenen Modeschneiderin geleitet und ist sowohl für Anfängerinnen als auch für Fortgeschrittene geeignet. Die geübten Teilnehmerinnen haben auch die Möglichkeit, unseren Nähservice ehrenamtlich zu unterstützen.

Beratung für Mütter mit Kleinkindern:

Die Beratung richtet sich an Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und hilft ihnen sich in alltäglichen Situationen mit Kindern zurechtzufinden. Das Angebot ist niederschwellig, so dass hier Zielgruppen erreicht werden, die sich oftmals nicht trauen, institutionelle Stellen aufzusuchen. Hier werden wichtige Informationen weitergegeben und grundlegende Kenntnisse vermittelt. Die Beratung wird voraussichtlich in Kooperation mit KOKI aufgebaut und von einer erfahrenen Fachkraft geleitet.

Säuglingspflegekurs:

Das Verständnis für Erziehung und Pflege der Säuglinge und Kleinkinder ist meistens von Land zu Land sehr unterschiedlich. Auch die Kenntnisse der Mütter hinsichtlich der Pflege, Ernährung oder Gesundheit ihrer Kinder sind oftmals unzureichend. Der Kurs vermittelt ihnen viele wertvolle Kenntnisse über Ernährung, Stillen, Babymassage bis zu Schlafproblemen hin. Geleitet wird der Kurs von einer ausgebildeten Krankenschwester.

Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe für geflüchtete Kinder und Jugendliche:

In der unmittelbaren Nähe unseres Hauses befindet sich eine Grundschule mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sowie ein Asylbewerberheim mit Kindern und Jugendlichen. Der Bedarf an zusätzlichen Angeboten für diese Zielgruppe ist sehr groß.

Elterntalk für Flüchtlingsfamilien:

Elterntalk bietet den Eltern der geflüchteten Kinder die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten über ihre Erziehungsfragen auszutauschen. Elterntalk fördert zum einen die Kommunikationsfähigkeit der Zuwanderer, zum anderen das soziale Leben der ganzen Familie. Die Erziehungskompetenz der Eltern wird gestärkt und gesellschaftliche Grundwerte in Bezug auf Erziehung und Familienleben nähergebracht. Die Interessierten werden sich regelmäßig in unseren Räumlichkeiten zu kleinen Gesprächsrunden treffen. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit der Regionalbeauftragten für Elterntalk organisiert und aufgebaut.

Bamberg, den 18. April 2016


C. Ka
W. Gensch

